

Inhalt

- I So etwas tut man nicht.
- II Es begann bei den Füßen Jesu
- III. Wie komme ich zu so einer Liebe und Freiheit?

I So etwas tut man nicht.

Die Geschichte, die wir heute betrachten, findet im Hause von Martha, Maria und Lazarus statt. Das waren drei Geschwister. Wahrscheinlich waren alle Singles. Jesus war oft bei ihnen zu einem Wiener Schnitzel. Oder zu Falafel. Vielleicht war Jesus deshalb gerne bei ihnen, weil er ebenfalls Single war. Martha war immer beschäftigt mit kochen, putzen, aufräumen und servieren. Bei so einer Person zu Gast zu sein, ist gar nicht so angenehm. Ich kenne so jemanden: Kaum hat man den letzten Biss gegessen, wird schon abgeräumt und alles geputzt.

Maria war das Gegenteil. Sie konnte einfach dasitzen und nur zuhören, während ihre Schwester arbeitete. So jemand kann auch nerven.

Von Lazarus wissen wir nicht viel. Vielleicht ist er wegen seinen Schwestern früh gestorben ☹️.¹

Wie auch immer: Die drei waren ziemlich kühn.

Am Ende von Kp. 11 lesen wir, dass eine Fahndung nach Jesus eingeleitet wurde, weil man ihn töten wollte. Ich zitiere: **Die obersten Priester und die Pharisäer hatten den Befehl erlassen, dass jeder Jesus sofort anzeigen musste, der seinen Aufenthaltsort kannte; denn sie wollten ihn unbedingt festnehmen.** Joh. 11, 57

Im nächsten Vers, Kp.12, 1 lesen wir etwas Erstaunliches: **Sechs Tage vor dem Passafest** (sechs Tage vor unserem Karfreitag) **kam Jesus wieder nach Betanien, wo Lazarus wohnte, den er von den Toten auferweckt hatte. 2 Dort wurde Jesus zu Ehren ein Festessen gegeben.** Joh. 12, 1-8

Das müssen wir uns mal geben: Die führenden Priester und Pharisäer leiteten eine Fahndung nach Jesus ein, um ihn festnehmen zu können. Und was machten die drei: Sie luden Jesus zu einem Festessen ein. Eine ziemlich gewagte Sache. Für Jesus, aber auch für die drei Geschwister.

Martha bediente, und Lazarus war unter denen, die mit Jesus an dem Essen teilnahmen.

Da nahm Maria ein Fläschchen mit reinem, kostbarem Nardenöl, goss es über die Füße von Jesus und trocknete sie mit ihrem Haar. Der Duft des Öls erfüllte das ganze Haus. 4 'Empört' sagte Judas Iskariot, der Jünger, der Jesus später verriet: 5 »Warum hat man dieses Öl nicht verkauft? Man hätte dreihundert Denare dafür bekommen und das Geld den Armen geben können!« 6 Er sagte das nicht etwa, weil ihm die Armen am Herzen lagen, sondern weil er ein Dieb war. Er verwaltete die gemeinsame Kasse und entwendete immer wieder etwas von dem, was hineingelegt wurde.

¹ Hans Peter Royer; Maria und Martha, <https://youtu.be/3Q-BAjoWJFc>

7 »Lass sie!«, erwiderte Jesus. »Dadurch, dass sie dieses Öl aufbewahrt hat, konnte sie mich im Hinblick auf den Tag meines Begräbnisses salben. 8 Arme, um die ihr euch kümmern könnt, wird es immer geben. Mich aber habt ihr nicht mehr lange bei euch.«

9 Als unter der jüdischen Bevölkerung bekannt wurde, dass Jesus in Betanien war, strömten die Leute in Scharen dorthin. Sie kamen nicht nur wegen Jesus, sondern auch, weil sie Lazarus sehen wollten, den Mann, den Jesus von den Toten auferweckt hatte.

10 Da beschloss die führenden Priester, auch Lazarus zu töten, 11 weil seinetwegen so viele Juden 'nach Betanien` gingen und daraufhin an Jesus glaubten. Joh. 12, 2-8

Am Fest begann alles wie üblich:

- Martha bediente
- Lazarus ließ sich bedienen.

Bis Maria etwas tat, was allen Regeln widersprach.

Jedes Land hat besondere Regeln, Werte und Verhaltensnormen.

Als wir von Bern nach Niederösterreich übersiedelten staunten wir, wie wichtig Titel sind. Kaum angekommen wurde ich gerügt, weil ich die Bürgermeisterin mit ihrem Nachnamen angesprochen habe und nicht mit „Frau Bürgermeisterin.“ Als wir dann aus Niederösterreich ins Ländle übersiedelten, kam ich dann gar nicht mehr mit: Von wildfremden Personen wurde man mit „Du“ angesprochen. Mit den Titeln hält man sich bedeckt. Setzt sie vielleicht dort ein, wo sie von besonderem Nutzen sind.

Jede Region hat ihre Werte und Verhaltensnormen.

Was jetzt Maria tat, war absolut verrückt. So etwas tat man nicht.

Ölfläschchen

Sie kommt mit einem Fläschchen Öl. Etwas wertvoller als das.

Es hatte umgerechnet einem Wert von ca. € 50.000.- (!).

- Dann zerbrach sie das Fläschchen. D.h. es war ein für alle Mal futsch. (Mk. 14,2)
- Wer das vermochte, machte das bei der Hochzeitsnacht. Dazu war das gedacht. Aber nicht für einen Gast. Das war einfach daneben.
- Dann salbte sie mit dem Öl Jesu Füße. Wenn man jemanden salbte, dann salbte man das Haupt / den Kopf, nicht die Füße (Z.B. Ps. 23).
- Anschließend trocknete sie die Füße mit ihren Haaren. Eine Frau durfte damals ihre Haare nur vor ihrem Ehemann öffnen. Was sie machte, war absolut daneben! So was tat man nicht.

Und so sind einfach mal € 50.000.- weg.

Wieso macht Maria so etwas?

An dem, was Jesus anschließend über sie sagte sehen wir, dass Marias Motivation von Innen. Aus ihrem Herzen heraus. (Joh. 11, 7-8)

- Es kam niemand auf Maria zu und sagte „mach das“.
- Sie fand nicht zufällig dieses Öl im Spiegelschrank und dachte: „Na, könnte man mal leeren.“
- Sie war auch nicht getrieben von einem schlechten Gewissen. „Ich sollte mal. Ich sollte Jesus mal etwas geben.“

Ihre Motivation kam von Innen.

So eine verrückte Sache kann man nicht verordnen.

Maria besaß eine große, innere Liebe zu Jesus.

Sie liebte ihn so sehr, dass sie etwas tat, dass man normalerweise einfach nicht tut.

Diese Liebe gab Maria eine ganz große Freiheit.

Die meisten Menschen definieren Freiheit mit

- „keine Schranken haben“
- „tun und lassen können, was ich will.“

Aber hier sehen wir genau das Gegenteil: „Ich will die € 50.000.- nicht für mich brauchen, sondern ich will damit Jesus ehren. Ich will € 50.000.- für jemanden anderen einsetzen.“

Maria war so frei, dass sie so etwas Verrücktes tat.

Dazu noch vor ihren eigenen Geschwistern. Das war vielleicht noch schwieriger. Aber Jesus zu ehren war ihr wichtiger als der Gedanke, was ihre Familie und die anderen Gäste über sie denken.

Wie kam Maria zu so einer Liebe und so einer Freiheit?

II. Es begann bei den Füßen Jesu

Die Bibel gibt uns einen Hinweis: In den Evangelien werden uns zwei weitere Begegnungen geschildert, bei denen Maria und Martha mit Jesus zusammen waren.

Die 1. Begegnung: Lk. 10, 38 -42

Als Jesus mit seinen Jüngern weiterzog, kam er in ein Dorf, wo er bei einer Frau aufgenommen wurde, die Marta hieß. 39 Maria, ihre Schwester, setzte sich zu Füßen von Jesus hin und hörte ihm aufmerksam zu. 40 Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihnen zu dienen. Schließlich kam sie zu Jesus und fragte: »Herr, siehst du nicht, dass meine Schwester mir die ganze Arbeit überlässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!« 41 »Marta, Marta«, erwiderte der Herr, »du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe, 42 aber notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden.«

Der Schlüssel Vers: **Maria hat das Bessere gewählt.**

Dieser Satz brachte schon viele auf die Palme.

Stellen wir uns nur mal eine Hausfrau mit kleinen Kindern vor: Wie viel Zeit geht da drauf für aufräumen, planen, einkaufen, kochen, abwaschen, putzen und wieder aufräumen.

Und jetzt gehst du hin und sagst: „Na, Pech gehabt, du hast den blöden Teil ausgewählt.“

Warum sagt Jesus das? Ohne Martha hätte auch er das Schnitzel kalt essen müssen?

Nun, ich komme später darauf zurück. Das jedenfalls war die erste Begegnung dieser beiden Schwestern mit Jesus, die uns geschildert wird.

Die 2. Begegnung: Joh. 11, 28-34

Bei der 2. Begegnung waren Maria und Martha in einer ganz anderen Situation. In großer Not. Wir betrachteten diese Begebenheit letzten Sonntag. Maria ging Jesus entgegen. Als sie ihn fand, fiel sie Jesus zu Füßen und weinte ihre Not heraus.

Als Maria Jesus sah, fiel sie vor ihm nieder und rief: „Herr, wenn du da gewesen wärst, würde mein Bruder noch leben!“ Joh. 11, 32

Sie sagte Jesus ihren Frust. Sie sagte, dass sie überhaupt nicht versteht, wie er gehandelt hat und drückt ihre Enttäuschung aus.

Die 3. Begegnung Joh. 12,1-8

Unser heutiger Text Joh. 12, 1-8

Ist euch in diesen 3 Begegnungen etwas aufgefallen?

Bei der 1. Begegnung setzte sich Maria zu Jesu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu.

PPP: **Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu.** Lk. 10, 39

Bei der 2. Begegnung schilderte sie ihm ihr Frust, den sie ihm gegenüber gerade hat.

Die Worte sind genau dieselben, die kurz davor ihre Schwester Martha gebrauchte. Aber es gab einen Unterschied: Im Gegensatz zu Marta fiel Maria Jesus zu Füßen. Sie drückte damit aus, dass sie sich ihm unterstellt. Dass sie ihn trotzdem als Herrn anerkennt, auch wenn sie ihn nicht versteht.

PPP: **Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.** Joh. 11, 32

PPP: Die 3. Begegnung ist unserer Geschichte: Sie betet Jesus an, indem sie seine Füße salbt.

Da nahm Maria ein Fläschchen mit reinem, kostbarem Nardenöl, goss es über die Füße von Jesus und trocknete sie mit ihrem Haar. Joh. 12,3

PPP In allen Stellen, in denen Maria und Martha beschrieben wird, finden wir Maria zu Jesu Füßen.

1. Bei Zuhören
2. Beim Herausschreien ihrer Not.
3. Beim Anbeten

Für Maria hatte dieses „zu Füßen Jesu sein“ absolute Priorität.

An den Füßen wuchs in ihre Liebe zu Jesus. Und damit ihre innere Motivation, etwas Verrücktes zu tun. Jesus auf eine Art und Weise anzubeten, wie das noch nie jemand gemacht hat. Mit einem Öl, das € 50.000.- kostete!

Jesus freut sich über ihr Verhalten. Er lobt sie und sagt:

PPP **Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo in Zukunft die Gute Nachricht verkündet wird, wird auch berichtet werden, was sie getan hat. Ihr Andenken wird immer lebendig bleiben.** Mk. 14, 8-9²

Diese Verheißung erfüllt sich gerade jetzt wieder. Wir denken an das, was Maria damals getan hat. Ist irgendwie genial.

III. Wie komme ich zu so einer Liebe und so einer Freiheit?

Um das zu beantworten, gehen wir nochmals zur 1. Begegnung: Lk. 10, 38 -42

Martha war total beschäftigt mit dem Bedienen der Leute, während Maria die ganze Zeit bei Jesus saß und ihm zuhörte. Ich nehme an Marthas Blutdruck stieg. Jedenfalls sagte sie zu Jesus: **»Herr, siehst du nicht, dass meine Schwester mir die ganze Arbeit überlässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfen soll!«** 41 **»Martha, Martha«, erwiderte der Herr, »du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe, 42 aber notwendig ist nur eines. Maria hat das Bessere gewählt, und das soll ihr nicht genommen werden.«**

Wie gesagt hat diese Aussage: „Maria hat das Bessere gewählt“, schon viele auf die Palme gebracht. Um sie zu verstehen, müssen wir sie mit anderen Bibelstellen vergleichen.

Wenn in der Bibel gesagt wird, dass etwas besser ist, heißt das nicht, dass das andere schlecht ist. In 1. Kor. 7 sagt Paulus: „... heiraten ist gut, nicht heiraten ist besser“. Damit sagt er nicht, dass heiraten schlecht ist. Heiraten ist sogar sehr gut. Aber als Nichtverheirateter kann man ungeteilt Jesus dienen. Deshalb ist es besser.

² Siehe Mt. 26, 13

In Lk. 14,26 sagt Jesus: **Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und die Mutter... dazu auch sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein;** Muss ich meine Eltern hassen? Muss ich mein eigenes Leben hassen? Ich soll doch die Menschen lieben?

Jesus sagt damit nicht, dass wir unsere Eltern und unser eigenes Leben ablehnen sollen, sondern er sagt: Unsere Liebe zu Jesus soll so stark sein, dass alle Liebe zu Eltern und zum eigenen Leben im Vergleich wie Hass erscheint.

In unserer Geschichte sagt Jesus nicht zu Martha, dass das Dienen schlecht ist. Aber er sagt: Maria hat die Prioritäten besser gesetzt.

Wie kann ich in diese Liebe kommen?

1. Indem ich meine höchste Priorität darin setzte, an Jesu Füßen zu sitzen.
 - mich hinzusetze – trotz aller wertvollen Arbeit, die es noch zu tun gäbe.
 - Zeit mit ihm zu verbringen.
 - Ihm aufmerksam zuzuhören.

Ich bin überzeugt: Der Grund, weshalb wir Jesus im Alltag so wenig erleben liegt darin, dass wir falsche Prioritäten setzen.

2. Indem ich auch mit meinem Frust, meiner Not, meinem Unverständnis zu ihm komme.

3. In dieser Gemeinschaft an Jesu Füßen, geschieht Veränderung: **Veränderung durch Verliebtsein.**

Jemand kann sich verändern, indem er sich anstrengt.

- das muss ich tun
- darauf muss ich achten
- so muss ich mich verhalten
- ich muss mich mehr anstrengen
- das sollte ich auch noch tun

Diese Art ist sehr anstrengend.

- Wenn sie gelingt, führt sie oft zu Stolz
- wenn sie nicht gelingt, zu Frust und Neid.

Ich kann mich auch verändern, weil ich verliebt bin.

Veränderung durch Verliebtsein ist anders.

Ich glaube nicht, dass Maria mit einem 5 Stufenplan darauf hingearbeitet hat, einmal € 50.000.- auszugeben, um Jesus anzubeten.

Ich glaube der Wunsch wuchs „automatisch“. Durch ihre Liebe zu Jesus.

So kam ihre Motivation von Innen.

In der Bibel finden wir dazu auch andere Beispiele.

Z.B. David

Es begann im übertragenen Sinn ebenfalls bei „den Füßen Jesu“:

Ps. 63,2 **Gott, mein Gott bist du, dich suche ich. Wie ein Durstiger, der nach Wasser lechzt, so verlangt meine Seele nach dir. Mit meinem ganzen Körper spüre ich, wie groß meine Sehnsucht nach dir ist in einem dünnen, ausgetrockneten Land, wo es kein Wasser mehr gibt.**

Ähnlich wie Maria kam auch er mit seinem Frust zu Gott:

Ps. 22, 2-4 **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe. Und**

auch bei ihm sehen wir gleichzeitig die Anerkennung, dass Gott trotz allem Unverständnis der souveräne Herr ist. 4 **Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.**

Auch in ihm erwuchs der Wunsch, Gott viel zu geben.

2. Sam 24,24 David wollte ein Grundstück kaufen um Gott darauf einen Altar zu bauen. Als der Besitzer sagte, dass er das Grundstück gratis haben könne antwortete David: **»Nein, ich will alles zum vollen Preis kaufen. Ich möchte dem HERRN, meinem Gott, nicht ein Opfer darbringen, das mich nichts gekostet hat.« Und so bezahlte David für den Dreschplatz und die Rinder 50 Silberstücke.**

David: **Ich möchte dem HERRN, meinem Gott, nicht ein Opfer darbringen, das mich nichts gekostet hat.**

Seine Veränderung kam ebenfalls durch sein Verliebtsein.

Es war seine innere Motivation die ihn dazu bewegte:

„Nein, ich gebe Gott kein Opfer, das mich nichts kostet!“

Gott sagt über ihn: Das ein Mann nach seinem Herzen ist. Apg. 13,22

Andere Beispiele

Die Witwe, Lk. 21, 1-4

Jakob, 1. Mo. 32, 23- 33

Veränderung durch Verliebtsein

Persönliches Zeugnis

Teenager

Christliche Schulungswoche: Jeden Tag Bibelstudium

Mittwoch freier Tag – Ausflug auf den Zürcher See.

Verbringe doch mal einen Tag mit Jesus!

Was soll ich da machen?

Sagst, dass du Jesus nachfolgst, willst nicht mal einen Tag lang mit ihm zusammen sein?

Stimmt was nicht.

Das geht nicht.

Ich bekehrte mich.

Fragen zum Nachdenken

Siehe unten / Flyer

Zur persönlichen Vertiefung, der Vertiefung als Ehepaar, Minigruppe oder Kleingruppe

Veränderung durch Verliebtsein

- **Kann ich in meinem Leben eine Veränderung beobachten, die durch mein Verliebtsein in Jesus „automatisch“ geschah?** In den letzten zwei Wochen fragte ich einige Leute für einen Dienst in der Gemeinde, den sie noch nie gemacht haben. Was mich freute: Einige sagten nicht nur zu, sondern bedankten sich sogar dafür, dass ich sie frage!
Sie haben Arbeit, sie haben Verantwortung, sie haben Lampenfieber – und sie bedanken sich! Ich schätze das hätten sie vor ein paar Jahren nie gemacht. Aber ich glaube, dass es ihre Verliebtheit in Jesus ist, die sie so verändert hat.

- **Habe ich Jesus schon mal auf eine Art und Weise angebetet, die mir ein Vermögen kostete? (Finanziell oder im übertragenen Sinn).** Auf eine Art und Weise, wie das kein „Normaler“ tut? Z.B. als Familie mit 3 Kinder das geliebte Umfeld in Vorarlberg verlassen und nach Ecuador zu übersiedeln, um dort Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht. Falls später diesen Gottesdienst anschaut: Ja, euch meine ich: Daniel und Sylvia.

Etwas, das aus innerer Motivation herauskommt.

- nicht aus einem schlechten Gewissen heraus
- nicht um vor Gott gut dazustehen
- nicht um etwas Gut zu machen
- nicht um andere zu imponieren

Aus innerer Motivation, um Jesus anzubeten.

Alle, die mich lieben, die liebe ich auch. Wer mich sucht, wird mich finden. Spr. 8,17

- **Wie suche ich die Gegenwart Gottes?**
€ 1.- € 5000.-

Ungefähr so stark,
wie ich eine
Euromünze suchen
würde, die ich
verloren habe.

Ungefähr so stark,
wie ich € 5000.-
suchen würde, die
ich verloren habe.

Trage dich auf der Linie ein

- **Wie geht es mir mit dem „zu Jesu Füßen sitzen“?**
Gehört das zu meiner 1. Priorität? Alleine Zeit mit Jesus zu verbringen?
Habe ich Durst nach Jesus?
- **Von Maria werden uns drei Tätigkeiten an den Füßen Jesu berichtet**
 - Zuhören
 - Frust äußern
 - AnbetenWelche dieser drei ist bei mir am Stärksten ausgebaut?